

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 3,00 M., vierteljährlich 9,00 M. frei ins Haus; durch die Post bezogen 9,60 M. (mit Postgebühren).
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstellen entgegen.

Verkehrs-Anschluß Nr. 24

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Tag hohen einpalt. Raum 40 Bsp., für ausserhalb Wohnende 50 Bsp. Anzeigen in amtlichen Zeilen 80 Bsp., im Restamtliche 120 Bsp. (inkl. Steuerungsbeitrag u. Umsatzsteuer).
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verlags-Adresse: Friedrich Annaburg, No. 24.

Nr. 23.

Mittwoch, den 22. März 1922.

26. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Getreideumlage.

Die erhoffte Ermäßigung des Getreideumlagebetrags um 10 Prozent kann nach meinen Ermittlungen noch nicht stattfinden. Es muß deshalb auf restlose Erfüllung des ausgeschriebenen Umlagebetrags bestanden werden. Für Getreide, das nicht bis zum 15. März geliefert wird, ist Erhöhen nach § 25 des Gesetzes vom 21. Juni 1921 — Reichsgesetzblatt Seite 737 — in Höhe des Unterschiedes zwischen dem Umlagepreis und Auslandspreis zuzüglich ein Viertel dieses Unterschiedesbetrages zu leisten. Nach der Bekanntmachung der Reichsgetreidekommission vom 7. d. Mts. — Reichs-anzeiger Nr. 57 — errechnet sich dieser Erhöhenbetrag auf 668,75 M. je Zentner.

Torgau, den 10. März 1922.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Dr. Drews, Landrat.

Veröffentlichung! Annaburg, den 20. März 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Senze.

Wenzel!

Nach einem Erlaß des Herrn Reichswehrministers ist die Nachlieferung der bis zum 31. Dezember 1921 zu gewiesenen, aber nicht gelieferten Wenzelmengen aufgehoben. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, das Wenzel binnen 10 Tagen nach Ausstellung des Unterzweigabehelms bei der Lieferstelle abzurufen ist.

Torgau, den 14. März 1922.

Reichswirtschaftsamt des Kreises Torgau.
Der Landrat. Dr. Drews.

Veröffentlichung! Annaburg, den 21. März 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Senze.

Politische Rundschau

— Die fällige achte Delatenzahlung in Höhe von 31 Millionen Goldmark ist bereits an die Reparationskommission

geleistet worden. Der Gesamtbetrag der bisherigen Delatenzahlungen beläuft sich damit auf 248 Millionen Goldmark.

Eine neue Bescheidnote. Schutzpolizei und Entwaffnung.

Der französische Botschafter in Berlin hat der Reichsregierung eine neue Bescheidnote der Entente über die angeblich immer noch ungenügende Entwaffnung überreicht. Die Note spricht von angeblichen Widerständen gegen die Anordnungen der Kontrollkommission und bringt dabei die Organisation der Schutzpolizei zur Sprache, die bereits in einer Note der Interalliierten Militärkommission vom 27. Februar d. Js. zum Gegenstand einer Vorstellung gemacht worden ist. In dieser letzteren Frage ist der Kontrollkommission nach Benehmen mit den Völkervertragungen eine Erklärung übergeben worden.

Neuer Haub an deutschem Land.

Berlin, 20. März. Wie die „Montagspost“ aus privater Quelle aus Königsberg erfährt, hat die Interalliierte Grenzfestsetzungskommission am 13. März beschlossen, daß die fünf Ortschaften Johannesdorf, Ruhendich, Neu-Liebenau, Kramersdorf und Kleinfelde mit ihren ganzen Gemarkungen, sowie der Weichselhafen von Kurebrack, einschließlich der bisher deutschen Zugänge der alten Weichsel und der Bogenhafen, sowie der Halde an der Weichselbrücke und Ministerwäde an Polen fallen sollen. Gegen diese Entscheidung hat der deutsche Kommissar Einspruch erhoben und erklärt, daß weder er noch seine Regierung diese Entscheidung annehmen.

Vor der Entscheidung.

Die Garantieforderungen der Reparationskommission. Die Reparationskommission seit amtsch mit, daß sie in ihrer nächsten offiziellen Sitzung die Entscheidung in der Frage der deutschen Zahlungen für das Jahr 1922 fällen werde.

Mer Wahrscheinlichkeit nach wird sich die Reparationskommission die in Cannes gemachten Vorschläge zu eigen machen, wonach Deutschland im laufenden Jahre 720 Millionen Goldmark in bar und Warenlieferungen im Werte von 1450 Gold-Millionen zu leisten hat. Nach dem „Welt-Berichten“ dürfte für die Barzahlungen zunächst eine längere Pause geduldet werden. Ferner dürfte die Reparations-

kommission von Deutschland die Garantien und Kontrollmaßnahmen verlangen, die bereits in Cannes ausgearbeitet wurden.

Wie erinnertlich, bestehen die von Deutschland verlangten Reformen in der Festlegung der deutschen Zolltarife in Gold sowie in der Erhöhung der Eisenbahn- und Weichseltarife wie der Kohlenpreise. Ferner soll Deutschland Maßnahmen zur Instandhaltung seines Hausbaues treffen, der Kapitalflucht steuern und seine Banknotenausgabe einschränken. Sodann wird eine Reform der Reichsbank gefordert. Endlich soll die Reparationskommission Bestimmungen über eine wirksame Kontrolle der deutschen Finanzen treffen.

Das Reichsmietengesetz endgültig beschlossen.

Der Reichstag hat mit 38 gegen 27 Stimmen entschieden, daß das Reichsmietengesetz nicht als Verfassungsänderung anzusehen sei. Weiter wurde mit 41 gegen 24 Stimmen der bayerische Antrag abgelehnt, Einspruch gegen die vom Reichstag angenommene Fassung zu erheben. Das Gesetz kann also demnächst publiziert werden und tritt am 1. Juli in Kraft treten.

Regierung und Presse.

Die Regierung wird dem Reichsrat in den nächsten Tagen einen Gesetzentwurf des Reichswirtschaftsministeriums zugehen lassen, der die Regierung ermächtigt, für die Sicherung des dringenden Bedarfs von Druckpapier, die Zubereitung und Verteilung von Papierholz, Holzstoff und Druckpapier zu regeln und namentlich auch die Preise festzusetzen.

200 Millionen für den Erzbergerprozess.

Berlin, 18. März. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat die deutsche Regierung für die Aufklärung der Morbaffäre Erzberger bisher die Summe von annähernd 200 Millionen Mark ausgegeben. Die Höhe der aufzuwendenden Summe läßt erkennen, welchen riesigen Apparat die Regierung zur Ergreifung der Täter bisher aufgebaut hat.

Frankreichs Rüstungswahnstun.

Bei der Beratung des Rekrutierungsgesetzes in der französischen Kammer hielt der Kriegsminister Maginot eine Ansprache, die sich wieder einmal mit der deutschen Gefahr beschäftigte. Er bezweifelte die vollkommene Entwaffnung

Liebe erwerket Liebe.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

11) (Nachdruck verboten.)

4. Kapitel.

Harry Fort hatte in einer wenig rosen Stimmung das Fest bei Hofrat Schläter verlassen. Es hatte ihn wie ein Schlag getroffen, daß sie sich mit Ritter verlobte. Sehr beunruhigt hatte er sie verlassen, als sie ihn so verächtlich von sich wies. Zwar war er froh, daß diese Unterredung hinter ihm lag, und daß er nun freie Bahn hatte. Aber dies Gefühl der Befreiung beglückte ihn doch nicht recht. Unruhig hatte er wieder und wieder nach der Tür gesehen, durch die Felicitas in die Gesellschaft zurücktreten mußte. Sein Herz suchte doch schmerzlich, wenn er daran dachte, was er ihr hatte antun müssen. Er wünschte brennend, Felicitas möchte so reich sein, wie Ellen Volkmer, dann wäre er gewiß sehr glücklich mit ihr geworden.

Ellen gefiel ihm nicht sehr. Ihre reizlose Persönlichkeit konnte ihn unmöglich fesseln, aber sie entbot ihm mit einem Schläge aller Sorgen durch ihre glänzende Mitgift. Er hatte nicht lange gegögert, sich um sie zu bewerben, als er merkte, daß er sie mit heißen Augen betrachtete.

Und dann hatte er an der Saalür gefanden in großer Sorge, ob sie vernünftig sein und sich beruhigen würde. Es war doch ein Gefühl des Mitleids in ihm, wenn er daran dachte, daß sie nun wohl gleich zurückkommen werde, blaß und niedergedrückt, eine Beute des Kummers. Zu seiner eigenen Dual mußte er daran denken, wie lieb und zärtlich sie sich vorhin an ihn geschniegelt hatte. Es war wirklich nicht leicht gewesen, sich von ihr zu lösen. Aber es ging doch nicht anders. Unmöglich konnte er sich eines

Gefühles wegen seine ganze Zukunft aufs Spiel setzen. Nein, es war besser so — sie würde ja auch eines Tages darüber hinwegkommen, wenn sie jetzt auch um ihn leiden mußte.

Das sie das tat, schmeichelte gar noch seiner Eitelkeit; er wünschte durchaus nicht, daß ihre Liebe zu ihm vergehen sollte.

In diese Gedanken hinein war sie dann stolz und kalt am Arm Hans Ritters vor ihm aufgelaucht, über ihn hinwegsehend, wie über einen Fremden. Dann hatte der Hofrat die Verlobung seiner Nichte proklamiert, und Harry Fort war aus der Gesellschaft entflohen wie ein Verfehmter.

Er konnte es nicht fassen, daß sie ihm so schnell einen Nachfolger gegeben hatte, vermochte nicht zu verwirren, daß aus ihren Augen das stolze, zärtliche Leuchten verschwunden war, mit dem sie ihn stets begrüßt hatte. Er kam sich plötzlich so arm vor, als habe er einen köstlichen Schatz für immer verloren.

Ellen war er drauhen lange Zeit in der kalten Winternacht umhergelaufen, und seine Gedanken hatten sich nicht von sie trennen können.

War es denn möglich, daß sie sich in derselben Stunde, in der er sich von ihr getrennt, einem anderen zu eigen gab? Konnte sie sich so schnell über seinen Verlust hinwegsetzen? War ihre so oft gezeigte Liebe mit einem Schläge vernichtet gewesen? War Frauenliebe nicht härter und tiefer? Oder hatte sie sich Ritter nur anverlobt, in der Verzweiflung über seinen Verlust — oder weil sie einfaß, daß es vernünftiger war, wenn auch sie einem reichen Freier Geheirat gab?

Er fand es plötzlich gar nicht mehr so wünschenswert

daß sie vernünftig war. Es quälte ihn, daß ein anderer nun ein Recht an sie hatte.

Ob Ritter schon lange seine Augen begehrtlich auf ihr hatte ruhen lassen? Ach — schön genug war sie, einen Mann um den Verstand zu bringen. Nun würde sie sich von dem anderen küssen, würde sich von ihm umfassen lassen müssen — gleichgültig, ob sie es wünschte oder nicht.

Und das weckte ein Gefühl heißer Eifersucht in ihm. Er wollte nicht, daß sie einem anderen gehöre. Was er für sich selbst als Recht in Anspruch nahm, das gestand er sie nicht zu. Wenn er ihr auch die Treue gebrochen hatte — sie sollte sie halten.

So war durch Felicitas Verlobung sein ganzes Wesen in Aufruhr gekommen und in diesem Aufruhr der Gefühle flammte von neuem auf, was er niedergezwungen hatte; in seinem Herzen: die Liebe zu sie. Es war auch jetzt keine reine, echte Liebe, sondern eher ein eifersüchtiges Begehren, das aber doch sein ganzes Herz erfüllte.

Jedenfalls war er in keiner beneidenswerten Stimmung, als er am nächsten Tage vor dem Kommerzienrat Volkmer stand und ihn in aller Form um die Hand seiner Tochter Ellen bat. Ellen war ihm mit glückstahlenden Augen entgegengefliegen, auch er mußte eine glückliche Miene zur Schau tragen. Hatte er sich doch schon lange Zeit Ellen gegenüber als sehnsüchtiger Liebhaber aufgepießt. Heimlich bewahrt er sich schon lange um die reiche Erbin.

Während er den glücklichen Bräutigam spielen mußte, verglich er immer wieder Ellen mit Felicitas. Wie unfaßlich und reizlos erschien ihm Ellen mit dem Haaren, schmalen Gesicht, mit der lang aufgeschlossenen Gestalt, deren einige Glieder auch von der kostbaren Mode nicht ganz verhillt werden konnte. Und Ellens blaßblaue Augen — wie ausbrustlos,

Deutschlands. Deutschland habe sechs Millionen gewesener Soldaten, die es in einem Kriegsfall sofort einziehen könne. Sollte Deutschland kriegerische Absichten haben, so müsse Frankreich sofort die Offensiv ergründen, um die feindliche Mobilisierung zu führen. Um die französische Grenze zu verteidigen, brauche der Oberste Kriegsrat 32 Divisionen. Die Ueberwachungscommissionen hätten unzweifelhaft schätzbare Dienste geleistet, dennoch würden immer wieder Waffendepots entdeckt, woraus man schließen könne, daß es noch weitere in Deutschland gebe. Die Zerstörung von Kriegsmaterial genüge keineswegs, um Deutschland zu entwarnen; Deutschland sei ein Industrieland, dessen Werkstätten sich rasch auf einen Krieg umstellen könnten. Dann beschäufliche sich der französische Kriegsminister mit der Reichswehr, die dazu da sei, um im Falle der Gefahr die Führer zu liefern; auch die Schutzpolizei sei eine militärische Organisation, deren Instruktionen mit denen der Reichswehr übereinstimmen. Technische Notfälle, Sport- und Kriegservernie unterzog der Kriegsminister ebenfalls einer Betrachtung. Schließlich erklärte er, daß Frankreich die Pflicht habe, ein größeres Heer zu besitzen als das Heer, das Deutschland im Kriegsfall nächst einmal aufbringen könne. Unter diesen Umständen verlange die Regierung 630 000 Mann. — Wie verlautet, wird Boineart über das gleiche Thema ebenfalls vor der Kammer sprechen.

Der neue Erdrosselungsplan.

Die Reparationskommission, die mit ihren Beratungen wegen der Zahlungen Deutschlands im Jahre 1922 vor dem Abbruch steht, wird nach einer Meldung aus Paris nicht sehr weitgehende Beschlüsse fassen. Sie wird sich damit begnügen, die Vorbehalte von Cannes im großen und ganzen zu ratifizieren, und wird es vermeiden, ein weittragendes Reparationsprogramm aufzustellen. Sie dürfte ausprechen, daß Deutschland im Jahre 1922 720 Millionen Goldmark in Geld und für ungefähr 1 450 000 000 Mark in Waren zu bezahlen habe. Der französische Vertreter in der Reparationskommission wird diesem Beschluß nicht beitreten, dem aber eine Mehrheit zustimmen wird. Die Reparationskommission wird ferner folgende Garantien von Deutschland fordern:

Festsetzung der deutschen Zolltarife in Gold, Erhöhung der Eisenbahn- und Posttarife, sowie der Kohlenpreise. Deutschland wird ferner Maßnahmen zu treffen haben, um sein Budget ins Gleichgewicht zu bringen, der Kapitalflucht zu steuern und die Wertnotenausgabe einzuschränken.

Eine Reform der Reichsbank ist durchzuführen. Die Reparationskommission wird ferner Bestimmungen treffen damit eine „wirkliche Kontrolle“ der deutschen Finanzen, stattfinden. Den Auftrag der Alliierten Finanzminister, einen Plan vorzulegen, wie eine große Reparationsanleihe begeben werden könnte, wird die Reparationskommission nicht zuziehen können, sondern sie wird sich auf die Erklärung beschränken, daß dies ein sehr schwierig zu lösendes Problem sei.

Die Gründe der Kohlennot.

Berlin, 18. März. Im Hauptauschuß des Reichstages stellte Dr. Reichert (DnL) heute fest, daß Frankreich die Kohlanforderung seit dem Sommer 1921 auf das Dreifache gesteigert hat. Die Folge ist Mangel an Kohle für die Eisenindustrie und Knappheit an Kohlen für Tausende von verarbeitenden Betrieben. Die Kohlennot ist jetzt so groß wie in den schlimmsten Zeiten seit dem Kriege. Frankreichs Regierung gibt den deutschen Kohle zum halben Preise für englische ab.

Der Reichswirtschaftsrat gegen die Zwangsanleihe.

Bekanntlich hatten sich schon vor dem Abbruch des Steuerkompromisses im Reichswirtschaftsrat Bedenken und Gegenpläne gegen die Zwangsanleihe geltend gemacht. Nunmehr hat der finanzpolitische Ausschuß des R.-W.-R. einen Antrag Hilferding angenommen, worin die Kommission einer

Zwangsanleihe als wirtschaftlich äußerst bedenklich erklärt wird, denn dabei dauere die Inflation mit ihren verhängnisvollen Wirkungen fort. Auch schädige die Zwangsanleihe den Kredit Deutschlands im Auslande. Der Ausschuß beantragt, daß nicht andere Arten der Kreditaufbringung versucht werden sind, wie z. B. die Auslegung einer freiwilligen, goldwertbeständigen Anleihe.

Bekämpfung von Seuchen.

Am Hauptauschuß des Reichstages wurden beim Kapitel „Reichsgesundheitsamt“ des Etats zur Förderung der Bekämpfung des Typhus 750 000 Mark bewilligt. Als Beitrag zu den Unterhaltungskosten einer Anstalt für die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit wurden zwei Millionen Mark gewährt; der gleiche Betrag wurde für Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und für die Kleintierfürsorge im Deutschen Reich bewilligt. Zur Bekämpfung der Tuberkulose bewilligte der Hauptauschuß drei Millionen M.

Lokales und Provinzielles.

Das Verfahren bei der Eidesabnahme. Nach einer Verfügung des preussischen Justizministers muß auch bei der unter Weglassung der religiösen Eidesform stattfindenden Eidesleistung der Würde und Bedeutung des Vorganges Rechnung getragen werden, indem sich alle, die anwesend sind, vor der Eidesabnahme von ihren Sätzen erheben und während der Eidesleistung eine der Wichtigkeit der Handlung entsprechende Haltung bewahrt wird.

— Nach einer Mitteilung der Eisenbahn-Direktion Halle wird beabsichtigt, die früheren D-Züge 145/146 auf der Strecke Magdeburg—Hörsing—Rohlfurt zum Sommer 1922, sofern die Kohlenlage sich wesentlich bessert und die gebotene Rücksicht auf den Güterverkehr dies zuläßt, als Eilzüge verkehren zu lassen.

Konfirmationsleistung. Nur wenige Wochen trennen uns noch von der Schulentlassung und Konfirmation vieler Kinder. Auch heute ist wieder noch mehr als in der Kriegszeit die Beschaffung der Kleidung für viele Eltern eine große Sorge. Wie man es früher gemocht war, läßt es sich heute bei den hohen Preisen für Textilwaren und der allgemeinen Teuerung nicht durchführen. Es wird deshalb allgemein empfohlen, den Kindern eine möglichst einfache Kleidung zu beschaffen, die sie später auch im Beruf als Arbeitskleidung tragen können. Denen, die über reichliche Mittel verfügen, kann nur geraten werden, ihre Kinder möglichst einfach zu kleiden, um nicht die anderen neidisch zu machen. Nicht das Gewand macht es, sondern der Sinn. Wir sind eben ein armes Volk, und wir haben gar keinen Grund, armsüchtig zu verbergen; es ist keine Schande, genuttarm arm gemacht zu sein.

Annaburg. Die 2. Mannschaft spielte gegen Dessau 3. Mannschaft unentschieden. Resultat 1:1. Die 1. Mannschaft der Fußball-Abteilung „Vorwärts“ konnte die zwei Punkte für sich buchen, da Dessau nicht angetreten ist, und ist somit der erste Bezirksmeisteranwärter in der zweiten Klasse.

Mühlberg, 20. März. Eine Laufe unter seltsamen Umständen wurde am Sonntag im Anschluß an den Gottesdienst hier in der Klosterstraße durch Pastor Dr. Rausch vollzogen. Täufling war ein 14-jähriges, zu Taganrog (Rußland) geborenes Mädchen, welches hier im Winterfeldischen Hause (Kilmergütten-Gilbenstern) Unterkunft gefunden hat. Der Vater war Lehrer in der Ukraine gewesen, hatte während des Krieges flüchten müssen und hatte hier in Gilbenstern Beschäftigung gefunden, bis er, 50-jährig, vor zwei Jahren hier starb. Das Mädchen besucht die hiesige Volksschule und im nächsten Sonntag mit samt den übrigen Konfirmanden einsegnet werden.

Bernburg, 15. März. (Der Abbau unserer Straßenbahn) ist bereits im Gange. Nachdem die Arbeit am

Marktplatz vor drei Tagen in Angriff genommen worden ist, hat man nun auch an der Wabauer Brücke mit dem Aufreißen der Schienen und dem Niederlegen der Drähte begonnen. In zehn Wochen soll die Arbeit beendet sein, und Bernburg wird dann über die Zellen, in denen es eine richtiggehende elektrische Straßenbahn besaß, das „Es war einmal“ legen müssen.

Salzfabrik, 17. März. (Eiserhüchsdrama.) Ein wüßtes Eiserhüchsdrama spielte sich in einem Hause am Paulsplan ab. Bei den Fleischerschleuten Schülze wohnte ein Arbeiter als Kollgänger. Gestern Abend nun wollte die Frau ins Atho. Da der Ehemann keine Lust hatte, sollte man aus, wer sie begleiten sollte. (!) Das Los entschied für den Kollgänger. Als beide heimkehrten, sprang der Fleischer plötzlich auf dem Bett und stach mit einem großen Fleischmesser wild auf den Kollgänger ein, der schwer verletzt zusammenbrach. Als die Frau um Hilfe schrie, flüchtete sich der Ehemann in die Schlafstube und erschloß sich. Der Kollgänger ist heute seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen.

Döhrleben, 17. März. (Landarbeiterstreik.) Die hiesigen Landarbeiter beschlossen den Streik. Sie haben die Arbeit bereits eingestellt. Auch im Kreise Wanzleben sind die Landarbeiter in den Streik getreten.

Hildburghausen, 18. März. Der Kreisauschuß hat zur Beschaffung von Kartoffelsaatgut 600 000 M. bereit gestellt, weil viele Kartoffelanbauer bei dem hohen Kartoffelpreis nicht in der Lage sind, Saatgut zu beschaffen. Sie brauchen die vom Kreis bezogenen Kartoffeln jetzt nicht bezahlen, übernehmen dagegen die Verflüchtung, im Herbst für einen im Frühjahr bezogenen Zentner zwei Zentner wertvolles Saatgut aus der eigenen Ernte zur Verfügung zu stellen. Insgesamt sollen zur Verbilligung der Saatkartoffeln zur Bekämpfung des Kartoffelreißes in Thüringen 1 400 000 M. aufgewendet werden, davon hat der Kreis Hildburghausen 120 000 M. zu tragen.

Eisenach, 17. März. (Eine resolute Braut.) Kürzlich erschien vor dem hiesigen Standesamt eine Dame von 15 Jahren und verlangte, aufgegeben zu werden. Auf den Bescheid des Beamten, daß die Einwilligung und Anwesenheit des Vaters dazu benötigt würde, meinte die angehende Ehefrau: das ging den Vater gar nichts an!

Reinigen, 18. März. (Sie werden nicht alle!) Am Mittwoch sprach ein gutgekleideter junger Mensch in einem Hause der Bismarckstraße vor und erklärte, er komme im Auftrag der Bank und sollte die Geldpapierstücke nachprüfen, da zurzeit viel falsches Geld im Umlauf sei. Auf Grund seines Auftretens wurde dem jungen Mann Glauben geschenkt und ihm zur Durchsicht 2700 Mark Papiergeld vorgelegt. Er nahm das Geld gegen eine Quittung an sich und erklärte er komme gegen 1 Uhr wieder und werde das richtige Geld zurückerstatten. Bis heute ist dies aber nicht geschehen!

Bermischte Nachrichten.

— Die Herstellungskosten der Zeitungen sind ins Ungemessene gestiegen. Das Papier, dessen Preis im Februar 20 Pf. für das Kilo betrug, kostete im November 1921 3,47 M.
 „ Dezember „ 4,20 „
 „ Januar 1922 7, — „
 „ Februar „ 9,50 „
 „ März „ 7,90 „
 Für April werden Preise genannt, die

das 60 fache des Friedenspreises überschreiten. Druckfarbe, Gas, Walzenmasse, Öl und Benzine sind teilweise in noch höherem Prozenzsteige gestiegen, das Blei sogar auf das 181 fache des Friedenspreises.

Millardendefizit der Stadt Berlin. Der Haushaltsplan der Reichshauptstadt Berlin für das Jahr 1922 schließt nach einer Mitteilung des Stadtkämmers in der Sitzung des Berliner Magistrats am Freitag mit einem voraussichtlichen Fehlbetrag von einer Milliarde ab. Dazu kommen noch die Summen, die bedarfslos für die städtischen Beamten und Arbeiter bewilligt worden sind.

1000 Mark für den Zentner Roggen. Aus dem Kreise Niederbarnim erfährt die „Deutsche Zeitung“, daß besonders in der Gegend Oranienburg bis Wendenort Agenten und Aufkäufer von Hof zu Hof ziehen und dem Bauer jetzt schon 1000 M. für den Zentner Roggen nächster Ernte bieten. Sie verbreiten das Gerücht, das Brot werde im Herbst etwa 75 M. kosten, auf allen Gebieten werde eine außerordentliche Teuerung eintreffen. — Wer steckt hinter diesen Leuten, die nicht nur Beunruhigung in die Bevölkerung tragen, sondern durch ihre hohen Angebote den Bauer zum Wucherer machen und das deutsche Volk ins Elend führen?

▲ Tiere als Wählerregger. Der Krankheitsfall einer Frau, der es unmöglich ist, in der Nachbarschaft von Säuglingen zu leben, und die jedesmal einen Anfall von Asthma erleidet, wenn sie an einem Pferd vorbeigeht, gibt in einer englischen Zeitung einem Arzt Gelegenheit, auszusandern zu sehen, daß solche Erscheinungen nicht selten sind. Man hat neuerdings häufig festgestellt, daß Asthma vielfach durch das Einatmen feiner Teile von tierischen Haaren verursacht wird, besonders der Haare von Pferden, Ragen und Hunden. Häufig ist der Schoßhund, der mit der Herrin im Bett schläft, die Ursache. Auch minzige Flaumfederchen und staubförmige Nahrungsmittel, wie allerlei Mehlarten, können dieselben Erscheinungen herbeiführen. Das Asthma kann ja die verschiedensten Ursachen haben, so daß die erste Aufgabe immer sein muß, die Quelle festzustellen. Stößt man auf Ragen oder Hund als Ursache, so müssen sie natürlich aus dem Hause entfernt werden.

erschienen sie ihm, wenn er an die stolze und jählich irahrenden Sterne dachte, die ihn bisher stets so leuchtend beglücklicht hatten. Wohl sah ihn auch Elens Augen liebevoll und jählich an, aber sie wendeten kein Echo in seiner Brust.

Als er Ellen in seinen Armen hielt, mußte er an Fée denken, deren schlante jugendliche Gestalt mit der weichen, edlen Rundung der Hüften ihn so oft entzückt hatte.

Nein — Harry Forts war oft Verlobter Ellen Volkmers durchaus nicht so glücklich und zufrieden, wie er gehofft hatte, trotzdem sein Schwiegervater ihm schwärzelnbende hohe Zahlen nannte, als in dessen Arbeitszimmer die penultima Frage zwischen beiden Herrn erledigt wurde.

Als er dann am Abend das im festlichen Glanz erstorbene Haus seiner Schwiegereltern betrat und Ellen ihm, trotz ihrer äußerst kostbaren und geschmackvollen Toilette, so unheimlich erschien, da folgte es ihm direkt Ueberwindung, ihr den Tribut an Zärtlichkeiten, den sie glückselig einforderte, zu zahlen. Etwas wie Widerwille gegen dieses traktlose, hagere und reizlose Mädchen stieg in ihm auf und ließ offen zur Schau getragene Glückseligkeit machte ihn ganz nervös.

Das wurde noch schlimmer, als Fée am Arm Ritters den herrlich geschmückten Saal betrat. Wie eine junge Königin, stolz und schön, von unbegreiflichem Liebesz unwohlsein, schritt sie an der Seite ihres Verlobten dahin. Ein wenig bleich sah sie aus und die Augen blinzelten stolz und kalt, mit einem etwas müden Glanz, aber nie war sie Harry Forts so innervierend schön erschienen, wie an diesem Abend.

Dans Ritters Verlobung mit Felicitas Wendland hatte entschieden mehr Genation hervorgerufen, als die Forts mit Ellen Volkmer. Fée hörte von vielen Seiten lächelnd behaupten, daß man schon längst die Verlobung Forts mit Ellen vorausgesehen hatte. Jeder wollte es an irgendeinem

Zeichen gesehen haben — nur Felicitas hatte nie etwas bemerkt, was ihren Argwohn hätte erregen können. Erstens hatte sie während des Trauerjahres sehr zurückgezogen gelebt und dann erfahrene die Beteiligten solche Neugierden immer zuletzt.

Gegen ihren Willen fanden heute auch Ritter und Fée im Mittelpunkt des Interesses, da man durch ihre Verlobung unbedingt überrascht worden war. Einige ganz Kluge wollten zwar bemerkt haben, daß Ritter auffallend viel bei Hofrats verkehrte, aber man hatte da mehr auf die Tochter des Hofrats geraten.

Die Hofrätin lächelte überlegen, wenn man ihr das erzählte. Sie gab sich den Anschein, als hätte sie längst gewußt, daß Ritter Fée bevorzugte. Sie war eben eine Kluge Frau.

Formell partizipierte natürlich auch das andere Brautpaar an den Ehren dieses Abends. Die jungen Damen der Gesellschaft debattierten eifrig darüber, ob Ritter oder Forts der „nettere“ Bräutigam sei. Der Schwäger war entschieden Forts nach der Ansicht der meisten, aber es gab doch viele, die Ritter vorzogen. Daß von den beiden Bräuten Felicitas Wendland die Palme gebühre, darin waren sich alle einig und Ritter erschien entschieden als der Beneidenswertere.

Ellen Volkmer und Fée, die beide fast in demselben Alter waren, larmten sich sehr gut. Sie waren sogar von der gemeinsam besuchten Pension her befreundet. Zwar hatten sie nicht viel gemeinsame Interessen, sie waren sich doch immer herzlich begegnet.

Fortsetzung folgt.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung der zu Oftern d. Js. schulpflichtig werdenden Kinder findet am **Freitag, den 24. d. Mts., vormittags 11-12 Uhr** in der Schule statt. Mitzubringen sind Geburts- resp. Taufzeugnis und Impfschein. Schulpflichtig werden alle Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober 1915 bis 30. September 1916 geboren sind. Annaburg, den 21. März 1922.

Schröder, Rektor.

Lohnschnitt

sauberer Schnitt, reelle Bedienung, übernehmen wieder **Franz & Woeller.**

Braunkohlen-Aktien.

Gehe von meinem Aktienbesitz an aussichtsreichem Bergwerks-Unternehmen zu günstiger Kurse ab, unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen allerbeste, risikolose Kapitalanlage. Geht. Zuschriften unter E. 5750 an **Heinr. Eisler, Annoncen-Expd., Berlin SW. 48.**



Nähmaschinen, Centrifugen, Butterfässer :: Butterformen, Kinder- und Sportwagen, Centrifugen, Nähmaschinen u. Fahrradd.

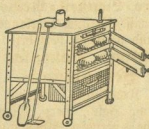
Fritz Rödler, Markt 20
Fahrradhandlung :: Reparaturwerkstatt.

Lohnschnitt

größte Ausnützung, sauberer Schnitt, schnellste Bedienung. **Wilhelm Kunze,** Baugeschäft, Dampfjägewerk und Holzhandlung.

Drahtgeflechte für alle Zwecke

Drahtzäune, Türen und Torwege, Spalier- u. Gehege-Draht, schwarz u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken, Drahtkörbe und Ketten. **Einfach-Apparate und Gläser, eiserne und kupferne Kessel, gußeiserne und emaillierte Eimer und Töpfe.** **Wilhelm Grahl.**



Billiges Brot

trotz kommender enormer Verteuerung erhalten Sie bei Gebrauch unserer transportablen **Haus-Backöfen** und haben den Wert desselben 100.000 der Landwirtsch. wfm. erkannt. Durch die enorme Feuerungs- und Wärmeparis machen sich die Anschaffungen nach Ausspruch unserer Kunden in kürzester Zeit bezahlt. In allen Ortschaften prompt lieferbar.

Räucher-Apparate, zugleich als Aufbewahrungsschrank

sind auch für seine Zwecke der praktischste Gegenstand. In allen Größen prompt lieferbar. **Verlangen Sie gratis Broschüre 25 B und Prospekte.** Langjährige schriftliche Garantie.



Herrn **Bergau, Leipzig-Th.** Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich den Hausbacköfen erhalten habe. Nachdem ich denselben einige mal ausgefeuert habe, habe ich mit 50-70% weniger Feuerung als in meinem alten Backofen 10-12 Brote im Gewicht von 10-12 Pf. und 8 Kuchen gebacken; der Kuchen fand 5 Minuten, das Brot war in 1/2 bis 1 Stunde gut durchgebacken. Ich bin froh, daß ich jetzt in dieser Zeit, wo alles so teuer ist, etwas Gutes gefunden habe, und werde ich Ihre Firma jedem empfehlen. **Saathain b. Elstertal, 5. Febr. 1922.** **Hermann Reichelt, Stellmachereinst.**

So urteilen Beführer unserer transportabl. Hausbacköfen und Räucher-Apparate.

Rieser Backofen- und Herd-Fabrik Kiessling, Matula & Co. Generalvertreter Reinhard Bergau
Hofer-Strasse 3, Leipzig-Th. Hofer-Strasse 3.

Konfirmations-Karten

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt

Hermann Steinbeiß, Papierhandlung.

Einen zuverlässigen **Nachwächter** eventf. mit gutem Hund suchen **Franz & Woeller.**

Saat-Kartoffeln von **Kameda's Deodora**, in kurzer Zeit eintreffend, nehme feste Bestellungen noch entgegen. **Gelbe Mohrrüben** habe abzugeben. **Wolf Weicholt, Bretlin.**

Einige Fuhrer **Dünger** zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl.

Piano zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eingroß-Spiegel zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einige Paare **Buchtauben**, Straffer, Eislauben u. f. w. verkauft **Dege, Zörgauerstr. 6.**

Kriegsvollwaise, Knabe, 4 Jahre alt, ist in Pflege zu geben. Näheres zu erfragen bei **Hermann Müller in Naundorf.**

Jehias. Ich litt lange Zeit an sehr heftigen Schmerzen in Hüften, Oberschenkeln, Wade bis Fußgelenk. Lachen, Niesen verschlimmerte die heftigen Schmerzen. Alle Mittel blieben erfolglos. Durch den Spezialisten **Herrn F. W. Schneider** bin ich in sehr einfacher brieflicher Behandlung von meinem Leiden befreit. **Andreas Matthias in Westergeln, Lindenstr. 19.** Anschauung nur durch Herrn **F. M. Schneider, Meißner i. Sa. 5, Hoffenerstr. 3.**

Deutsch-Nationale Volkspartei.

Dienstag, den 21. März, 8.30 Uhr abends im „Waldschlößchen“ (kleiner Saal) **Mitglieder-Verammlung der Ortsgruppe.** Wahlen, Rechnungslegung, Mitgliedsbeiträge, Aufnahme von Mitgliedern usw. **Wichtige Tagesordnung, vollständiges Erscheinen notwendig.** **J. A.: Stubenrauch.**

Annaburger Lichtspielhaus

Mittwoch, den 22. März, abends 8 1/2 Uhr: **Die Kameliendame** (La dame aux Camélias). Drama in 5 Akten. **Hauptrolle: Aimbald-Joung.** **Johannistraum.** Tragödie in 5 Akten. **Konzert der Rohr'schen Kapelle** (voll besetztes Orchester).

Palast-Theater.

Mittwoch, den 22. März abends 8 1/2 Uhr: **„Gebrandtmarkt“** oder **„Mirval der Löwenpeiniger.“** Sensationsdrama. **1. Akt: Im Schlangenkult.** **2. Akt: Das tragische Hochzeitsfest.** **3. Akt: Die Löwen sind los.** **4. Akt: Der Weg des Todes.** **Dazu ein hübsches Lustspiel als Beiprogramm.**

Zahn-Atelier

Georg Consentius, Dentist
Annaburg, Zörgauerstr. 11
empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, **Flomben in Porzellan, Gold, Silber, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes.** **Behandlung für Krankentafeln.** **Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.** **Telephon Nr. 33.** **Kaufe ständig Platin, Gold u. Silber.**

Danksagung.

Für die vielen Bemühe liebensvoller Teilnahme bei der Beerdigung unserer teuren Entschlafenen, der **Auszugshilfnerin Christiane Müller** ist es uns nicht möglich, jedem Einzelnen unseren Dank auszusprechen, weshalb es uns gestattet sei, für die vielen Kranzspenden, das zahlreiche Grabeleit und allen, welche uns an dem schweren Verlust Ihre Teilnahme bekundeten, unseren innigsten Dank auszusprechen. **Herzlichen Dank** auch **Herrn Lehrer Jordan** und den **Schülkern** für den erhebenden Gesang, sowie **Herrn Pfarrer Langguth-Annaburg** für die tröstlichen und unserem Herzen so wohlthuenden Worte am Grabe der lieben Dahingeshiedenen. **Die trauernden Hinterbliebenen.** **Wilhelm Müller, Paul Ulrich und Frau geb. Matthies, Anna Ulrich, Richard Müller und Frau geb. Richter.** **Puzien, im März 1922.**

Blütchen

Miscer, Pasten, sowie alle Arten von **Hautreinigungsmitteln** und **Hautauschläge** verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Raddeburg** Zu hab. i. d. Apoth., Drog., u. Parfümerien.

Sämereien

kauft man am **vorteilhaftesten** in der **Gärtnerei.** **Strohstiefelige Ware** empfiehlt **Rost's Gärtnerei.** **Bestleichen offeriere** **Stetzweibeln.**

Apfelsinen und Citronen

empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Wachstuch

zu **Tischdecken** empfiehlt **A. Raschke.**

„Wed“-Artikel

empfiehlt **J. G. Hollmigs Sohn.**

Zukunft!

Glück, Reichtum, Eheleben, Charakter wird nach **Astrologie** (Sternbedeutung) berechnet. **Gebe Rat** in Ehe, Geschäft u. Streben. **Nur Geburtsdaten** und **Schrift** einfinden. **Streng** reell wissenschaftlich. **Viele** Dankschreiben aufzuweisen. **Thews, Hannover, Wallenstraße 3.**

ff Sardellen und Kapern

empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Hausmacher- Fadennudeln, Makkaronis, Giergräupchen

empfiehlt **J. G. Hollmigs Sohn.**

Karlsbader Kaffee-Gewürz, Seelig's Kornkaffee, Torganer Malzkaffee

empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Syndetikon

klebt, leimt, kittet alles! zu haben bei **Herrn Steinbeiß.**

Scheuertücher

beste Qualität empfiehlt **A. Raschke.**

Redaktion, Druck und Verlag: **Hermann Steinbeiß, Annaburg**

